

Wir werden natürlich nicht über Liebe reden

Große Dichter und Denker haben in ihren Werken gesellschaftliche Themen aufgegriffen und Lösungswege für sich stellende gesellschaftliche Problemstellungen aufgezeigt, wie auch in Wagners Rheingold, als „Vorabend“ zu seinem dreitägigen Bühnenfestspiel „Der Ring der Nibelungen“.

In dem Stück Rheingold beschäftigt der höchste Gott Wotan sich mit vielen Dingen, die außerhalb des Blickfeldes seiner Ehefrau Fricka liegen. Sie ist darüber beunruhigt und hofft, ihn durch eine palastartige Götterwohnung, Walhall, mehr an Haus und Herd binden zu können. Das gefällt ihm:

ein Haus, das seine Macht und Herrlichkeit zum Ausdruck bringt.

Er ist zwar der höchste Gott, aber selber bauen kann er nicht. Er heuert also wie jeder andere Bauherr Arbeiter an, die Riesen Fasolt und Fafner. Er verspricht ihnen - aber ohne Frickas Mitwissen - dass sie als Lohn deren Schwester Freia, die Göttin der Liebe und des Lebens, erhalten. Freia ist die einzige, die weiß, wie die magischen Äpfel der Jugend zu pflegen sind, die die Götter täglich essen müssen, um jung zu bleiben.

Als die Riesen ihren Lohn einfordern, wird Wotan klar, dass er nicht über Freia hätte verfügen dürfen und dass die Götter selbst ohne die Liebesgöttin dahinschwänden und sterben würden. Listig bietet er darum den Riesen an, sie mit etwas abzufinden, was ebenso wenig sein Eigentum ist:

den Ring des schwarzen Elben Alberich.

Aber auch der hatte den Ring nicht auf ehrliche Weise erworben. Er hatte gehört, dass derjenige, der sich des Rheingoldes bemächtigen und einen Ring daraus schmieden könnte, die Weltherrschaft erhalten würde. Das reizte seine Begierde genug, um das Gold zu rauben, sogar auf Kosten einer dabei zu erfüllenden Bedingung - nämlich, der Liebe abzuschwören.

Dass Habsucht¹ der Grund für die Finanzkrise ist, darüber sind sich die Gelehrten wohl einig. Aber Lieblosigkeit habe ich als Grund noch nicht gehört. Darüber reden wir nicht - auch nicht in der Welt der Politik, Finanzen und Geschäfte sowie in der Forschung und den Bildungseinrichtungen.

Liebe ist etwas für Popsongs und Verliebte, für Mamis und Babys. Liebe gehört zur Privatsphäre. Geschäftsleute und Bankiers, Wissenschaftler, LehrerInnen und ErzieherInnen beschäftigen sich damit nur in ihrer Freizeit. Das ist jedoch ein schwerer Fehler.

Wir haben Liebe mit der Emotion gleichgesetzt, *die zu bestimmten Formen der Liebe gehört*, wie zum Beispiel zu dem süßen Gefühl der Verliebtheit oder Rührung.

Aber Liebe ist viel mehr als das. Früher zählte man sie zu den sieben Kardinaltugenden wie Mut, Gerechtigkeit, Realitätssinn, Mäßigung, Glaube und Hoffnung. Tugenden sind Einstellungssache, sind eine *Lebenshaltung*. Sie unterscheiden sich sehr von Emotionen, Gefühlswellen, die sich nicht steuern lassen². Tugenden sind bewusst, aktiv, steuerbar

¹ Hab-Sucht aus meiner Sicht ist, etwas haben wollen, aber die hierfür zu erbringende Leistung nicht - oder von anderen erbringen zu lassen, wie Wotan und Alberich.

² Vergl. <http://serena-rust.de> Gewaltfreie Kommunikation, Interview mit Marshall B. Rosenberg

und man kann sie üben und trainieren. So kann man sich auch entschließen, zu lieben - oder nicht, aus Lahmheit, Unwissenheit oder auch absichtlich - wie Alberich.

Liebe als bewusst ausgeübte Tugend ist die Erkenntnis, mit vielerlei Fäden an andere gebunden zu sein und zu wissen, dass man selbst Schaden erleidet, wenn dem Geliebten etwas zustößt, wir nicht auf ihn eingehen - ihn benachteiligen³.

Das haben die Alten auf unzählige Arten zum Ausdruck gebracht, vom "Tat twam asi" (Das bist du) der Inder bis zu dem "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst" oder das „Denn was ihr säet - werdet ihr ernten“ der Juden und Christen.

Aber wir haben die Liebe auf etwas im Herzen, im Bauch - oder noch tiefer reduziert.

Der Kopf macht nicht mit - steht nicht in Verbindung zum Herzen - zu unserem Schaden. Wer das Rheingold raubt und der Liebe abschwört, wird über die Welt herrschen.

Vielleicht liegt das nicht so sehr an der magischen Qualität des Goldes (oder auch anderer Begehrlichkeiten), **sondern am Charakter dessen**, der zu diesen Taten fähig ist. Gegen Lieblosigkeit und Habsucht hält nichts stand. Es ist die giftige Mischung aus verbrannter Erde und geplündelter Gesellschaft.

Aus jeder Krise, jeder Problemstellung könnten wir leicht herauskommen, wenn wir die Habsucht zu zügeln wüssten.

Jedoch, das scheint mir ein chancenloses Projekt zu sein. Wir sind genetisch auf Greifen, Grapschen und Schnappen programmiert. Denken wir nur an die Gier des Säuglings an der Mutterbrust. Das ist ein lebenswichtiger Reflex. Ein Baby, dem er fehlt, stirbt.

Aber, an Stelle, bzw. ergänzend dieses REFLEXES muss sich durch den Einfluss der erziehenden Umwelt eines Kindes bald WAHRnehmung einstellen, die Wahrnehmung:

Was bewirkt mein Handeln, für wen oder was und welches Geschlecht?

Diese Wahrnehmung kann sich nur entwickeln, wenn Kinder (oder auch wir) Fehler machen dürfen - und diese Fehler nicht sanktioniert werden, vor allem nicht durch einen Entzug von Zuneigung und Geborgenheit.

Auch Gelingendes darf nicht mit vermehrter Zuneigung, guten Noten oder Sachgegenständen belohnt werden, denn so werden auch Tiere konditioniert und sie verhalten sich dann reflexartig, ohne eigenes Bewusstsein.

Wahrnehmung, auch des Veränderungsbedürftigen, entwickelt sich nur in einer liebevollen Ausrichtung, wie in dem folgenden Text des Kapitel 67 des Tao Teh King angedeutet:

„Nun besitze ich drei Schätze, die ich fest und in Ehren halte.

Der eine heißt Liebe.

Der zweite heißt Mäßigkeit.

Der dritte heißt Bescheidenheit.

Durch meine Liebe kann ich tapfer sein. Durch meine Mäßigkeit kann ich viel geben und durch meine Bescheidenheit kann ich der Erste sein.

Gegenwärtig verwirft man die Liebe und ist tapfer,

verwirft man die Mäßigkeit und gibt viel aus,

verwirft man den letzten Platz, um der Erste zu sein.

³ S. Anlage: „Der Prophet und die langen Löffel“

Das führt zum Tod, wie ich meine.

*Wenn man mit Liebe kämpft, siegt man
und wenn man etwas mit Liebe verteidigt, wird man es behalten.*

Der Himmel schenkt die Gabe der Liebe dem, den er beschirmen will.“

Es gibt also einen anderen Weg, die Liebe wieder neu zu entwickeln. Nicht per Dekret erzwungen, denn das wäre der Weg der Herrschaft, der Weg des Alberich - und er führt nur zu noch mehr Elend. Aber was wir tun können, ist, uns selbst, jeder für sich - in der zuvor genannten Liebe zu üben - und eine Umgebung zu schaffen, die eine solche Übung zulässt und fördert.

Aber - wir werden in einer geschäftlichen Umgebung des beruflichen Alltags oder im Bildungssystem doch nicht über Liebe reden?

Vielleicht doch.

Es ist genau wie mit Tabus. Was nicht gesagt werden darf, übt oft eine geheime Anziehungskraft aus. Und gerade dieses Schweigen könnte gut ein Teil unseres Problems sein. Eines der offensichtlichsten gemeinsamen Kennzeichen aller in letzter Zeit gestrandeten Banken und Unternehmen oder politischen - und im Besonderen, Bildungspolitischen Bemühungen ist, dass sie lieblos behandelt oder gedacht wurden.⁴ Niemand unter den Vorständen und Aufsichtsräten, politisch Verantwortlichen, Eltern und Lehrer-/ErzieherInnen sagte:

"Ich halte zu dir. Und wenn du Schaden erleidest, nehme ich selbst auch Einschnitte in Kauf und schaue, was ich bei mir, meiner Wahrnehmung und an meinem damit verbundenem Verhalten ändern muss."

Wo Liebe, Hingabe nötig gewesen wäre, lieferten sie stattdessen das/die ihnen Anvertraute der Gier der Anleger oder im Bereich der Erziehung den Eigeninteressen von Politik und Institutionen aus, ohne die Folgen dieses Handels WAHRzunehmen.

Also fragen Sie am Montag doch einmal Ihren Chef, Ihre Kollegen oder Mitarbeiter, Eltern, Lehrer-/ErzieherInnen: "Sagen Sie mal, lieben Sie eigentlich unser Unternehmen - oder Eltern, Lehrer-/ErzieherInnen - die jeweilige Bildungseinrichtung oder die Kinder?"

Und - woran merkt man das?"

Oder fragen Sie erst einmal sich selbst, **lebe ich die Tugenden, die drei Schätze**, aus dem 67. Kapitel des Tao The King?

⁴ So werden auch Weiterhin die verloren gehen, welche wir nicht verlieren dürfen, damit wir nicht verlieren....